

Deutsche Medizintechnik verliert an Schwung

Innovationskraft bleibt hoch – Kleine und mittelgroße Anbieter auf der Suche nach Finanzierung

Börsen-Zeitung, 22.8.2019
swa Frankfurt – Die Anbieter von Medizintechnik gelten generell als konjunkturrobust und Profiteure einer alternden Gesellschaft. Gleichwohl hat die Wachstumsdynamik der deutschen Branche in den Jahren seit 2016 an Schwung verloren, wie aus einer Analyse des Healthcare-Investors SHS in Kooperation mit dem Wissenschaftler Christian Koziol von der Universität Tübingen hervorgeht. Ein erstmals berechneter Branchenindex misst das Innovations- und Wachstumspotenzial über die vier Indikatoren Umsatz, Erwerbstätigenzahlen, Patentzulassungen und Aktienkursentwicklung. Die Analyse soll künftig im Jahresturnus fortgeschrieben werden.

Die Wachstumsdynamik könnte von schärferen regulatorischen Anforderungen gebremst worden sein, vermuten die Autoren der Untersuchung. Gleichwohl hat sich die Medizintechnik über die Jahre deutlich besser entwickelt als die Gesamtwirtschaft, wird betont. Auch zeige sich der Sektor „weniger schwankend und konjunkturabhängig“. Die seit 2017 geltende Medizinprodukteverordnung stelle deutlich höhere Anforderungen an Zulassungs- und Prüfverfahren. Damit erhöhten sich Entwicklungszeit und -kosten, was zu einer finanziellen Belastung und einer schwierigen Eigenkapitalsituation gerade für kleine und mittelgroße Unternehmen führen könne. Die

ser Kreis an Anbietern sei nur noch mit Mühe in der Lage, den zusätzlichen Aufwand für Innovationsprojekte und für die Neuzertifizierung bestehender Produkte zu tragen.

Akquisitionen im Trend

In dem Szenario seien viele kleine und mittelgroße Spieler auf Partnersuche, um regulatorische Hürden zu bewältigen. Es werde aber auch verstärkt nach Akquisitionsmöglichkeiten gesucht. Ziel sei, eine kritische Größe zu erreichen. „Zudem können sie durch Zusammenschlüsse und Unternehmenszükäufe Marktanteile gewinnen und ihr Produktportfolio erweitern“, sagt SHS-Partner Hubertus Leonhardt.

Auch bei Patentzulassungen ist die deutsche Medizintechnik aus Sicht der Studie im gesamtwirtschaftlichen Vergleich vorn dabei. Allerdings hat auch hier die Dynamik seit 2016 beträchtlich nachgelassen. Während das Wachstumstempo über alle Branchen 2017 und 2018 angehalten habe, stagnierten die Patentzulassungen aus der Medizintechnik in dieser Zeit – allerdings auf hohem Niveau.

„Da muss man nicht in Alarmismus verfallen“, sagt Leonhardt. Es sei unstrittig, dass die industrielle Stärke, die Verfügbarkeit gut ausgebildeter Ingenieure, vor allem aber die enge Verzahnung der Hochschul- und Forschungslandschaft mit der

Wirtschaft in vielen Regionen Deutschlands ein gutes Innovationsklima in der Branche geschaffen habe. „Die Entwicklung der Patentzulassungen im Medizintechniksektor zeigt aber, dass die grundsätzlich vorteilhaften Rahmenbedingungen gefährdet sein können, wenn man die Innovationsfähigkeit einer Branche mit regulatorischen Maßnahmen zu hemmen beginnt“, warnt der SHS-Partner.

Im Wettbewerb

Leonhardt appelliert an Gesetzgeber und Regulierungsbehörden, die Branche nicht zu überfordern – zumal in einem rauer werdenden Konjunkturklima. Dabei steht die Medizintechnik nach Einschätzung der SHS ohnehin vor umfassenden Umwälzungen. In der Zukunft würden demografischer Wandel, Digital Health und Management von chronischen Krankheiten das Wachstum treiben. Dafür müsse das Wettbewerbsumfeld stimmen. Leonhardt weist darauf hin, dass die USA das regulatorische Regelwerk tendenziell eher abbauen, Europa aber die Zügel anzieht. „Während die USA auf innovationsfreundliche Rahmenbedingungen zu setzen scheinen, droht Europa durch die zunehmende Regelungsichte seinen Vorsprung einzubüßen“, mahnt er.